

# Reisestudie 2012 - CMT Stuttgart

17. Januar 2012

## Trotz Krise – die Deutschen bleiben in Reiselaune

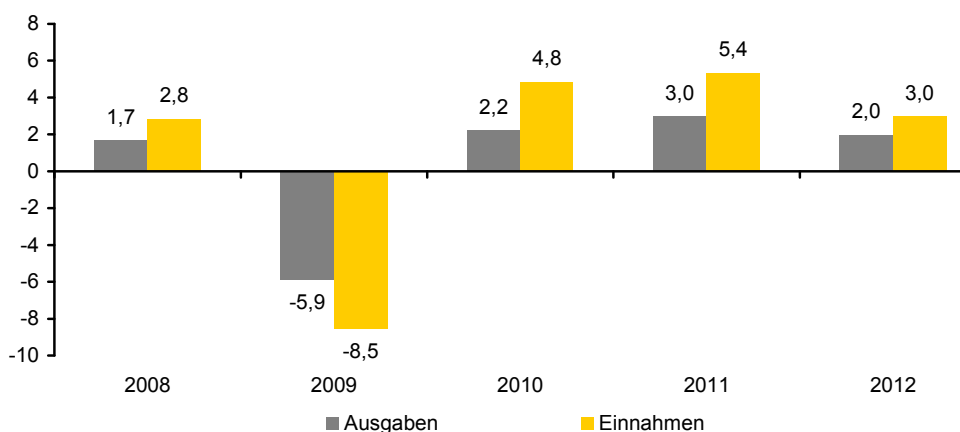
### Struktur und Perspektiven des deutschen Auslandsreiseverkehrs 2011/2012

2011 war ein gutes Jahr für den deutschen Auslandsreiseverkehr. Im Gleichlauf mit der kräftigen Konjunktur gaben die Deutschen rund 3 Prozent mehr für Auslandsreisen aus. Die Reiselaune besserte sich sowohl bei den Urlaubern als auch bei den Geschäftsleuten. Auch die Reiseeinnahmen aus dem Ausland wuchsen lebhaft. Im neuen Jahr lassen zwar trübere Absatzaussichten und langsamer steigende Einkommen die „Reiseweltmeister“ vorsichtiger werden. Doch trotz Staatsschuldenkrise im Euroraum dürften die Reiseausgaben im Ausland 2012 moderat zulegen.

- **Die internationale Tourismuskonjunktur schwächt sich ab.** Die weltweiten Touristenankünfte stiegen 2011 nur noch um 4 ¼ Prozent, 2012 dürfte es noch langsamer aufwärts gehen. Gleichwohl wird die Zahl der Reisenden die Schwelle von einer Milliarde überschreiten. **Seite 2**
- **Dennoch stieg 2011 die Reiselaune bei deutschen Urlaubern und Geschäftsleuten.** Die Reiseausgaben im Ausland legten mit 3 % stärker zu als im Vorjahr. Mit Ausgaben von 60,7 Mrd. Euro blieb Deutschland „Reiseweltmeister“, dicht gefolgt von den USA und China. **Seite 3**
- **Die Favoriten legten noch zu:** Spanien und Österreich, die beliebtesten ausländischen Reiseziele, konnten überdurchschnittliche Zuwächse bei den deutschen Reiseausgaben verzeichnen. Bei hohem Kostenbewusstsein war der Hauptgewinner jedoch Tschechien. Das beliebteste Reiseziel der Deutschen blieb allerdings Deutschland. Hier setzte sich der Trend zur Städtereise fort. **Seite 5**
- **Die Reiseeinnahmen aus dem Ausland gaben 2011 nochmal Gas.** Damit erreichten sie einen Wert von 27,4 Mrd. Euro und machten den Einbruch von 2009 inzwischen mehr als wett. Gemessen an der Zahl der Reisenden aus dem Ausland lag Deutschland weltweit auf Platz acht der Reiseziele. **Seite 8**
- **Wohin geht die Reise im Jahr 2012?** Die Vorzeichen für die deutsche Tourismuskonjunktur verschlechtern sich, vor allem wegen der Unsicherheit durch die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Diese dämpft den Anstieg der Reiseausgaben im Ausland. Nahe gelegene Reiseziele dürften profitieren. Die Reiseeinnahmen wachsen weiter, wenn auch mit angezogener Handbremse. **Seite 9**

#### GRAFIK 1: Reiseverkehr legt 2012 weiter zu – nur langsamer

Ausgaben und Einnahmen im deutschen Reiseverkehr mit dem Ausland, Veränderung zum Vorjahr in %, Schätzung für 2011, Prognose für 2012



Quelle: Deutsche Bundesbank, Commerzbank Research

Autorin

**Jutta Kayser-Tilosen**

+49 69 136 28656

jutta.kayser-tilosen@commerzbank.com

Chefvolkswirt

**Dr. Jörg Krämer**

+49 69 136 23650

joerg.kraemer@commerzbank.com

research.commerzbank.com

Bloomberg: CBIR

## Weltwirtschaftliches Umfeld 2011 eingetrübt

Im Jahr 2011 konnte die Weltwirtschaft ihr hohes Wachstumstempo vom Vorjahr nicht halten (Grafik 2). Das wirtschaftliche Umfeld für die Industrieländer, die sich gerade erst wieder von der Rezession erholt hatten, trübte sich ein, weil die Nachfrageimpulse von den Schwellenländern deutlich nachließen. Außerdem bremsten die heimischen Probleme in den USA und dem Euroraum die wirtschaftliche Entwicklung. Nach 2,5 % 2010 nahm das Bruttoinlandsprodukt der westlichen Industrieländer 2011 um 1,7 % zu.

In den USA haben sich zwar die Ausrüstungsinvestitionen sehr dynamisch entwickelt, doch gab es beim Abbau der Massenarbeitslosigkeit kaum Fortschritte. Im Euroraum bremsten die harten Konsolidierungsmaßnahmen in den Peripherieländern die Binnennachfrage. Die Staatsschuldenkrise sorgte für steigende Verunsicherung. Wie Mehltau legte die Krise sich auf die Konjunktur. In Großbritannien bremste weiterhin die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte die Expansion der Wirtschaft.

Deutschland konnte sich dem Abwärtstrend zunächst noch entziehen. Seit dem Frühjahr haben sich die Auftrageingänge aus dem Ausland und einige Stimmungsindikatoren aber klar abgeschwächt. Dank der guten Beschäftigungsentwicklung konnte der private Verbrauch aber deutlich kräftiger werden. Insgesamt nahm das Bruttoinlandsprodukt gegenüber 2010 um 3 % zu.

## Die internationale Tourismuskonjunktur schwächte sich ab

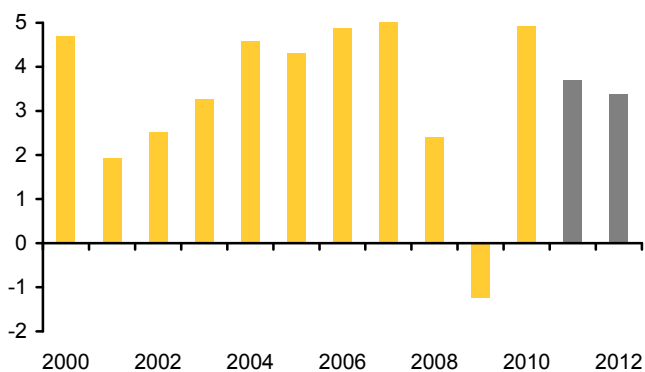
Aufgrund der eingetrübten Rahmenbedingungen schwächte sich die internationale Tourismuskonjunktur 2011 etwas ab (Grafik 3). Die Zahl der weltweiten Touristenankünfte, die 2010 um 6 ½ Prozent zugenommen hatte, stieg nach Angaben der Welttourismusorganisation (UNWTO) von Januar bis August 2011 nur noch um 4 ½ Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der etwas schwächere Trend dürfte sich im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen. Im Gesamtjahr 2011 sind nach Schätzungen der UNWTO 980 Millionen Reisende – Urlauber wie Geschäftsleute – in einem der 150 Zielländer angekommen.

Insgesamt zeigte sich der internationale Tourismus 2011 aber robust. Die Katastrophe von Fukushima, die Kämpfe in Ägypten und Tunesien sowie die Überschwemmungen in Australien, all diese Ereignisse beeinflussten die Reiseströme vorübergehend und regional. Den weltweiten Tourismus prägten sie auf das Jahr gesehen nicht.

Vor allem nach Südamerika, Süd- und Südostasien reisten mehr Touristen. Aber auch viele Regionen in Europa konnten ihre Gästezahlen kräftig steigern. So fuhren in die Länder Griechenland, Irland und Portugal, die im Vorjahr Einbußen hinnehmen mussten, wieder deutlich mehr Reisende. Nach Deutschland reisten von Januar bis Oktober 5,5 % mehr ausländische Touristen. Gab es über Jahre hinweg den Trend, dass die Einnahmen aus dem Tourismus hinter der Entwicklung der Gästezahlen zurückblieben, so bestätigte er sich 2011 nicht. Die Einnahmen erhöhten sich in vielen Ländern etwa so stark wie die Gästezahlen.

GRAFIK 2: **Weltwirtschaft wächst langsamer**

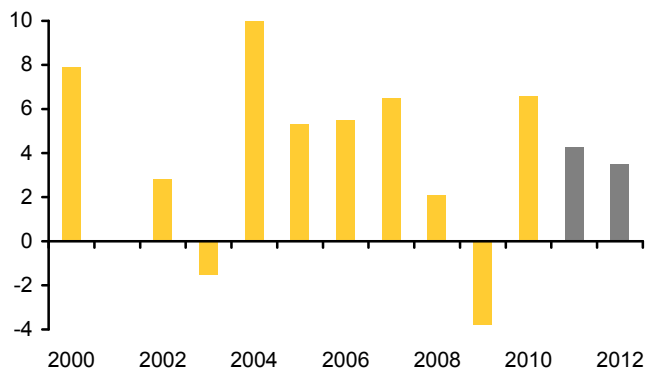
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes gegenüber Vorjahr in %, 2011 und 2012 Prognose



Quelle: IWF, Commerzbank Research

GRAFIK 3: **Schwung im weltweiten Reiseverkehr lässt nach**

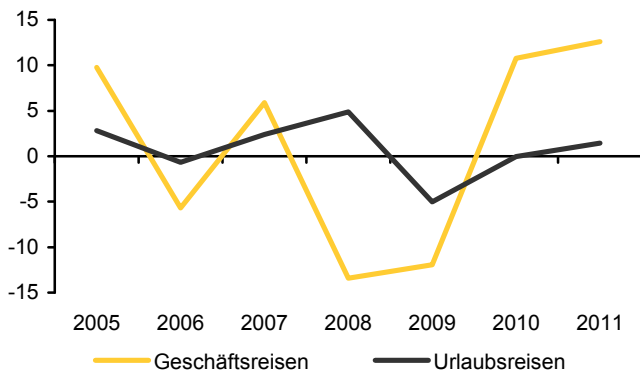
Weltweite Touristenankünfte, Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode in Prozent, 2011 und 2012 UNWTO-Prognose



Quelle: UNWTO, Commerzbank Research

GRAFIK 4: **Plus bei Urlaubern und Geschäftsleuten**

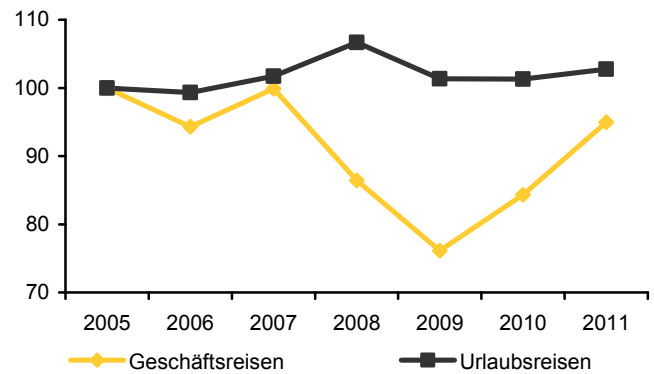
Veränderung der Reiseausgaben der Deutschen im Ausland gegenüber dem Vorjahr in %, 2011 Schätzung



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

GRAFIK 5: **Noch nicht auf Vorkrisenniveau**

Reiseausgaben der Deutschen im Ausland, 2005=100, 2011 Schätzung



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

## Deutscher Reiseverkehr 2011: Die Reiselaune steigt

Auch wenn sich international das Reiseklima leicht eintrübte – für die Reisetätigkeit der Deutschen waren die Rahmenbedingungen 2011 weiterhin gut: Die Gewinne der Unternehmen legten kräftig zu, und bei wachsender Beschäftigung und beschleunigt steigenden Löhnen nahmen die privaten Einkommen spürbar zu. Dies verbesserte die Reiselaune: Die Reiseausgaben im Ausland stiegen mit voraussichtlich 3 % stärker als im Vorjahr (2,2 %, Grafik 1, S. 1). Schätzungsweise 60,7 Mrd. Euro gaben die Deutschen für Reisen ins Ausland aus.

### Reiseausgaben – Kleines Plus bei Urlaubsreisen, großes Plus bei Geschäftsreisen

Fast 9 Mrd. Euro der gesamten Reiseausgaben im Ausland entfallen auf Geschäftsreisen, das sind rund 15 %. Die Ausgaben der Geschäftsleute legten 2011 um über 12 % zu (Grafik 4), das war der stärkste Anstieg der letzten zehn Jahre. Hatten die Unternehmen während der Wirtschaftskrise 2008/2009 ihre Investitionen kräftig zurückgefahren und im Zuge dessen das Budget für Auslandsreisen gekappt, so investierten sie in den zwei Folgejahren wieder deutlich mehr und erhöhten ihre Ausgaben für Reisen. Es wurden intensivere Geschäftskontakte jenseits der Grenzen geknüpft, und man war wieder verstärkt auf Messen und Kongressen vertreten. Allerdings lagen die Ausgaben für Geschäftsreisen 2011 immer noch rund 5 % unter dem Niveau vor der Krise (Grafik 5).

Hatten die Privatleute 2009 ihre Ausgaben stark eingeschränkt und 2010 eingefroren, so wurden sie 2011 wieder ausgabefreudiger. Menschen, die aus finanziellen Gründen auf eine Reise verzichtet hatten, gönnten sich erfahrungsgemäß wieder einen Ferientaufenthalt. Das legen die Umfragen der Europäischen Kommission nahe<sup>1</sup>. Offenbar ermutigte die deutlich sinkende Arbeitslosigkeit die Verbraucher, nicht nur für den allgemeinen Konsum mehr auszugeben, sondern auch für Auslandsreisen. Die Schuldenprobleme im Euroraum hielten die Konsumenten bisher nicht vom Reisen ab, doch blieben die Deutschen angesichts der zunehmenden Unsicherheit kostenbewusst. Die privaten Reiseausgaben im Ausland nahmen im Durchschnitt 2011 voraussichtlich um 1,4 % zu.

### Deutschland ist „Reiseweltmeister“ – aber nicht mehr lange

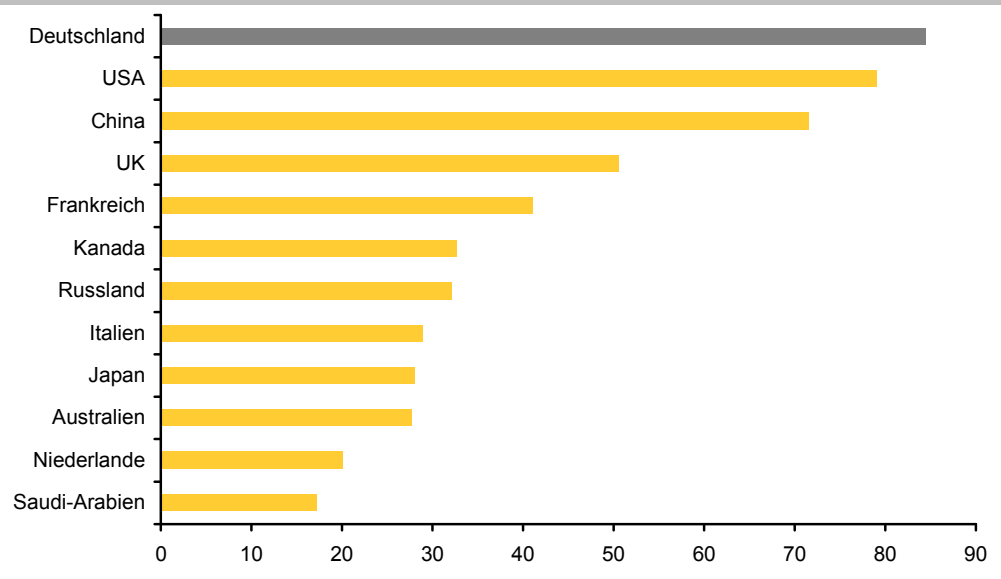
Deutschland war auch 2011 das Land mit den höchsten internationalen Reiseausgaben weltweit. Mit umgerechnet über 84 Mrd. US-Dollar gaben Deutsche im Ausland in absoluten Beträgen erneut mehr für Reisen aus als US-Amerikaner und Chinesen (Grafik 6, S. 4). Selbst gemessen an der Wirtschaftskraft geben die Deutschen viel für Auslandsreisen aus.

<sup>1</sup> „Flash Eurobarometer 291 and 328 – Survey on the attitudes of Europeans towards tourism“

Dies dürfte sich aber ändern. So drängt China mit Macht auf den Reisemarkt. Chinas Import an Reiseleistungen nimmt kräftig zu, 2011 lag er schon bei 70 Mrd. US-Dollar. Selbst wenn man

#### GRAFIK 6: **Noch gibt Deutschland für Auslandsreisen am meisten aus**

Internationale Reiseausgaben in Milliarden US-Dollar, 2011, geschätzt



Quelle: UNWTO, Commerzbank Research

herausrechnet, dass der US-Dollar gegenüber dem chinesischen Renminbi deutlich gefallen ist, verbleibt gegenüber 2010 in Landeswährung ein deutlicher Zuwachs der Reiseausgaben im Ausland. Vor dem Hintergrund der weiterhin stark wachsenden chinesischen Wirtschaft ist zu erwarten, dass der Titel des „Reiseweltmeisters“ in zwei Jahren an China gehen wird.

#### **Kaufkraftvergleich: Mexiko, USA und Türkei wurden noch preiswerter, ...**

Die hohen Ausgaben der Deutschen für Auslandsreisen zeigen: Urlaub hat einen besonderen Stellenwert. Dabei haben deutsche Touristen dennoch ihr Budget im Blick. Bevor sie jedoch auf den Urlaub verzichten, verkürzen sie eher den Aufenthalt oder meiden zu teure Reiseziele. Daher spielt die Kaufkraft des Euro im Ausland eine wichtige Rolle. Dort gibt es massive Unterschiede (Grafik 7, S. 5). Der Warenkorb, den Statistik Austria berechnet<sup>2</sup>, besteht zu 60 % aus Konsum in Hotels und Gaststätten.

Unter den erfassten Ländern sind Reisen durch Mexiko am günstigsten. Dort erhält der deutsche Reisende das meiste für sein Geld, nämlich Güter im Wert von rund 154 Euro für 100 Euro. Damit ist ein Mexikoaufenthalt noch günstiger geworden als 2010. Unter den relativ preiswerten Ländern sind auch die USA und die Türkei noch erschwinglicher geworden. 2011 bekam man in den USA – vor allem aufgrund des schwächeren Dollars – urlaubertypische Waren im Wert von 121 Euro. Lässt man die Kosten der Anreise außen vor, war es damit um rund ein Fünftel teurer, den Urlaub in Deutschland zu verbringen als in den USA.

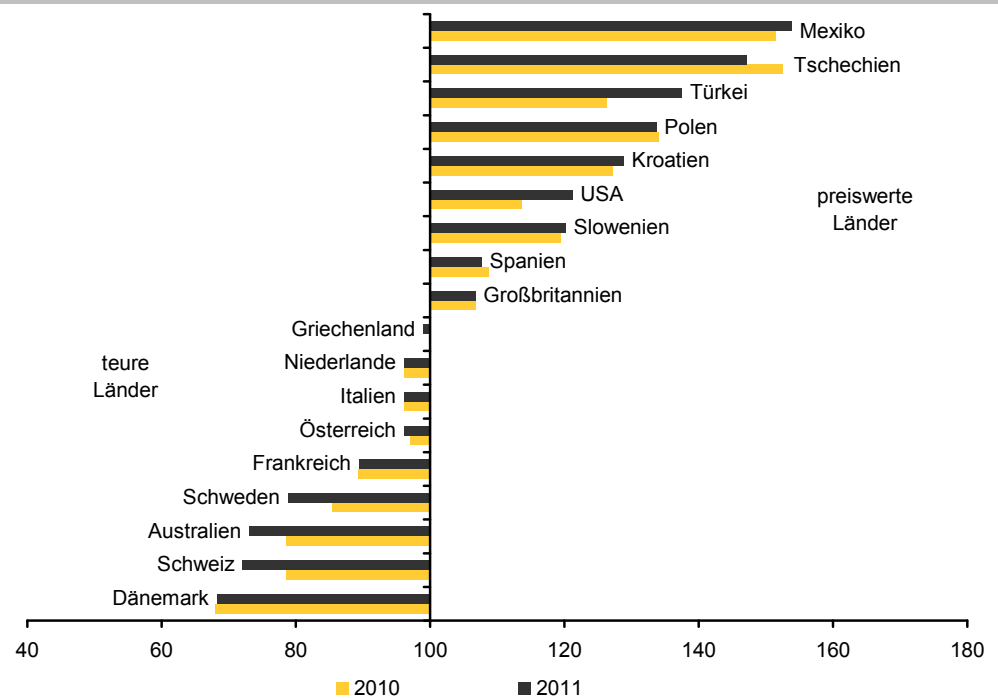
#### **...Schweiz, Australien und Schweden hingegen noch teurer**

Etwas teurer als zuhause ist es in drei beliebten Urlaubsländern der Deutschen: in Italien, Österreich und Frankreich. Hier bezahlt man zwar mit Euro, aber es wirken sich höhere Preise für Waren und Dienste aus. Noch teurer als im Vorjahr waren Reisen durch Schweden, Australien und die Schweiz. In der Schweiz z.B. hat sich der Urlaub um 9 % verteuert. Am kostspieligsten waren nach dem Indikator weiterhin Urlaubsreisen in Dänemark. Dort waren 100 mitgebrachte Euro weniger als 70 Euro wert.

<sup>2</sup> Wir verwenden für die Kaufkraftparitäten Daten von Statistik Austria und rechnen sie auf Deutschland um. Die Daten werden jährlich auf Basis eines speziell auf Reiseausgaben abgestimmten Warenkorbs ermittelt.

**GRAFIK 7: So viel sind 100 Euro auf Reisen wert**

Gegenwert von 100 Euro für einen deutschen Urlauber im jeweiligen Urlaubsland, Daten Mai 2010 und Mai 2011



Quelle: Statistik Austria, Commerzbank Research

**Reiseziele im Ausland: Die Favoriten legen noch zu**

Unter den Reisezielen im Ausland legten die zwei Top-Favoriten der letzten Jahre, Spanien und Österreich, 2011 weiter zu.<sup>3</sup> Mit 6,7 Mrd. Euro gaben deutsche Reisende in Spanien rund 5 % mehr aus als im Vorjahr, das entspricht einem Betrag von über 300 Millionen Euro (Grafik 8, S. 6). Die Zahl der deutschen Gäste in spanischen Hotels hat sich nach Angaben des Tourismusverbandes um über 6 Prozent erhöht. Spanien dürfte als Mittelmeerreiseziel von den politischen Umwälzungen in Nordafrika profitiert haben.

Noch stärker haben die Ausgaben in **Österreich** zugelegt. Um über 8 %, das sind 500 Millionen Euro, erhöhten sie sich gegenüber 2010. Mit Ausgaben von schätzungsweise 6,5 Mrd. Euro ist das Nachbarland kaum noch vom Favoriten Spanien entfernt. Das Alpenland punktet mit familienfreundlichen Quartieren im Sommer wie im Winter und mit All-inklusive-Angeboten, die eine hohe Kalkulierbarkeit ermöglichen. Des einen Freud ist des anderen Leid. Die **Schweiz** bleibt als Reiseziel mehr und mehr auf der Strecke. Der stetig aufwertende Schweizer Franken hat auch 2011 den ohnehin relativ teuren Schweiz-Urlaub für Ausländer weiter verteuert. Gegenüber dem Vorjahr gaben Deutsche in der Schweiz in Euro gerechnet rund 3 % weniger aus. Die Zahl deutscher Gäste fiel allein in der Sommersaison (Mai bis Oktober) um 11 %, denn in den Bergregionen vermieste auch noch schlechtes Wetter das Geschäft.

Die Nummer drei auf der Beliebtheitsskala, **Italien**, konnte im abgelaufenen Jahr 5,6 Mrd. Euro Einnahmen aus Deutschland verbuchen. Nahezu unverändert sind die Ausgaben Deutscher im Nachbarland **Frankreich**. Dorthin flossen voraussichtlich 4,1 Mrd. Euro. In der **Türkei** gaben deutsche Touristen etwas mehr aus als im Vorjahr. Das All-inclusive-Konzept vieler Hotels ist bei deutschen Urlaubern äußerst beliebt, und die Türkei war ein relativ sicheres Ziel. Dass die Ausgaben nicht so stark stiegen wie die Zahl deutscher Gäste (+10 %), mag daran gelegen haben, dass der gefallene Lira-Wechselkurs die Reisen günstiger machte.

<sup>3</sup> Die Statistik „Reiseausgaben nach Ländern“ unterscheidet nicht zwischen Urlaubsreisen und Geschäftsreisen. Mit rund 85 Prozent sind der größte Teil der Reiseausgaben aber Urlaubsreisen.

Offenbar hat das Image **Griechenlands** bei deutschen Reisenden sehr unter den Schuldenproblemen des Landes gelitten. Während Touristen aus aller Welt aufgrund der Unruhen in Nordafrika und im Mittleren Osten verstärkt nach Griechenland reisten, blieb die Zahl Deutscher an den Stränden und antiken Stätten 2011 nahezu unverändert. Erst zuletzt gab es erste Zeichen der Erholung. Wer sich zu einer Reise nach Griechenland entschloss, musste zwar mit Demonstrationen und eventuell mit Streiks der öffentlich Bediensteten rechnen, kam aber in den Genuss sinkender Preise. Die Mehrwertsteuer auf viele touristische Leistungen wurde halbiert. In der Summe dürften die Ausgaben der Deutschen in Griechenland, wofür keine aktuellen Zahlen aus der Reiseverkehrsbilanz vorliegen, um einige Prozent gefallen sein.

Hauptgewinner war 2011 **Tschechien**. Die Reiseausgaben Deutscher nahmen um fast 12 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro zu. Tschechien steht für eine neu entdeckte Reiselust der Deutschen nach Mittel- und Osteuropa, die nach Aussage der Welttourismusorganisation auch für **Polen**, in das 2010 etwa 1,8 Mrd. Euro flossen, Ungarn und die Slowakei zu beobachten ist. Tschechien ist nach wie vor preiswerter als viele andere Ziele im Nahbereich.

Das populärste Fernreiseziel sind mit Abstand die **USA**. Die Zahl deutscher Touristen stieg wahrscheinlich um über 6 %. Besonders für Urlauber, das sind vier von fünf deutschen USA-Reisenden, dürfte der gesunkene Dollar eine Rolle gespielt haben. Dies hat die Belastung durch höhere Treibstoffpreise und die neu eingeführte Luftverkehrssteuer zum Teil kompensiert. Die Reiseausgaben in den USA dürften um mindestens 5 % auf 3,2 Mrd. Euro zugenommen haben.

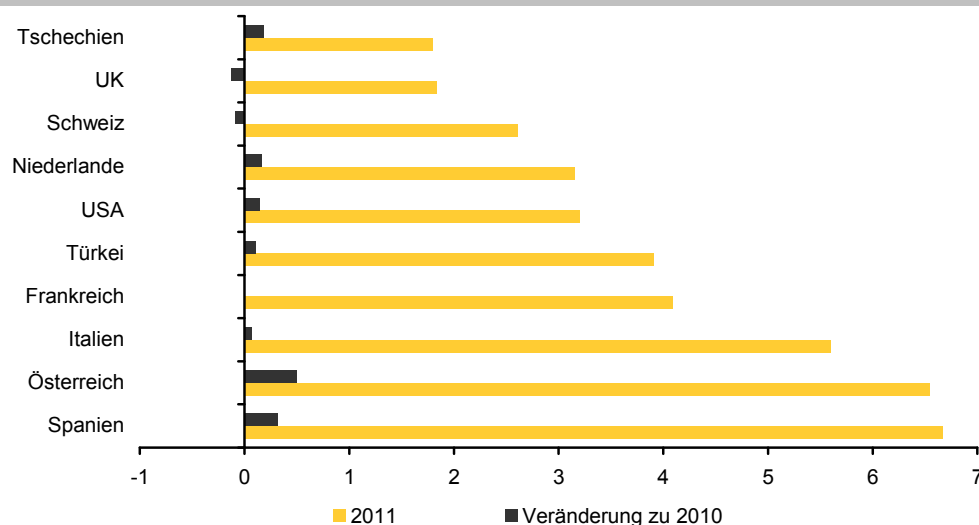
In **Ägypten** dürften viele deutsche Urlauber ausgeblieben sein. Hierfür liegen zwar keine Zahlen vor, doch legt der Einbruch der internationalen Gästezahlen dies nahe. War Ägypten 2010 noch das Ziel von 14 Millionen Touristen, so waren es 2011 fast 5 Millionen weniger. Das noch attraktiver gewordene Preis-Leistungsverhältnis auf der Mittelstrecke ist wenig wert, wenn die Sicherheitslage nicht stabil ist. Auch wenn die meisten Urlauber nicht in großen Hotels im Zentrum der Hauptstadt, sondern in entlegenen Ferienresorts wohnen, dürften die immer wieder aufkeimenden Unruhen Deutsche längere Zeit auf andere Ziele ausweichen lassen.

## Deutschlandreisen immer beliebter

Auch 2011 blieb Deutschland mit Abstand das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Umfragen zufolge unternehmen Deutsche rund 30 % ihrer Reisen ab vier Übernachtungen im Inland. Das beliebteste Auslandsreiseziel Spanien bringt es auf 13 %.<sup>4</sup> Auch bei den Kurzurlaube rangiert das eigene Land an erster Stelle. Ein Deutschlandurlaub ist am leichtesten zu planen und zu

GRAFIK 8: Die beliebtesten Reiseziele der Deutschen im Ausland

Reiseausgaben der Deutschen im Ausland, Jahreswerte in Mrd. Euro, 2011 Schätzung

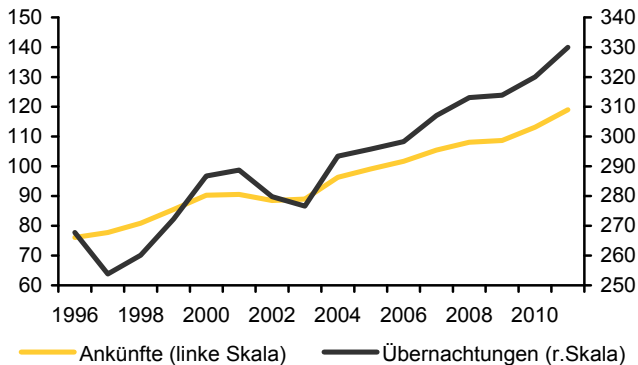


Quelle: Deutsche Bundesbank, Commerzbank Research

<sup>4</sup> Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V.; Deutscher Tourismusverband e.V.; Deutscher Reiseverband (DRV)

**GRAFIK 9: Deutschland – immer mehr deutsche Touristen**

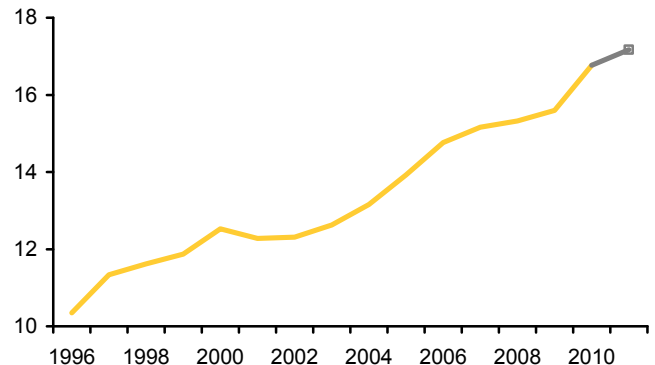
Zahl der Ankünfte und Übernachtungen deutscher Touristen, Millionen, 2011 Schätzung



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

**GRAFIK 10: Großstädte immer attraktiver**

Übernachtungen in Großstädten (ab 500.000 EW) in Prozent der Übernachtungen insgesamt, 2011 geschätzt



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

kalkulieren, die Anfahrt ist in der Regel kürzer als bei Auslandsreisen und lohnt sich auch schon für Kurztrips. Die seit Jahren steigenden Treibstoffpreise sind ein weiteres Argument, nicht in die Ferne zu schweifen.

Die Zahl der Deutschen, die 2011 Deutschland als Reiseziel wählten, legte um gut 5 % zu. Schätzungsweise 119 Millionen Inländer kamen in einer Unterkunft an, sei es in einem Fünfsternehotel oder einem Campingplatz (Grafik 9). Die Zahl der Übernachtungen stieg immerhin um gut 3 %, Damit verkürzte sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer noch etwas. Sie liegt inzwischen bei 2,8 Tagen.<sup>5</sup>

**Trend zur Städtereise setzt sich fort**

Häufiger, dafür kürzer zu verreisen, ist weiterhin en vogue. Die Deutschen lieben offenbar die Abwechslung, und ein Kurzurlaub ist durch die elektronischen Medien leichter zu planen als früher. Für ein verlängertes Wochenende besonders beliebt sind die großen Städte. Der Trend zur Städtereise ist sehr stabil. Fanden 1996 gut 10 % der Übernachtungen in den Touristenunterkünften der Großstädte statt, so waren es 2011 über 17 % (Grafik 10).<sup>6</sup>

Die steigende Vorliebe für Großstädte wirkt sich auch auf die Übernachtungszahlen der Bundesländer aus. So wurden 2011 die Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin stärker besucht, eine Entwicklung, die seit Jahren zu beobachten ist. Da die übrigen Großstädte vor allem in der Mitte und im Süden Deutschlands liegen, haben die dort liegenden Bundesländer vielfach überdurchschnittliche Zuwächse bei den Übernachtungszahlen (Grafik 11, S. 8).

**Nördliche Bundesländer könnten 2012 wieder zulegen**

Die Bundesländer mit Zugang zu den Nord- und Ostseeküsten, auf die ein Viertel der Übernachtungen von Inländern entfallen, hatten 2011 unterdurchschnittlich steigende oder sogar sinkende Übernachtungszahlen. Dies dürfte nur zum Teil auf das nasskühle Wetter im Sommer 2011 zurückzuführen sein. Dieses Reiseverhalten scheint zudem typisch zu sein für eine Zeit, in der sich die wirtschaftliche Lage vieler Haushalte bessert. Mit steigenden Einkommen waren nahe gelegene Ziele für den Sommerurlaub am Meer nicht so angesagt. Da sollte es lieber das Mittelmeer oder ein noch entfernteres Ziel sein. Mit steigender Unsicherheit bei Verbrauchern und Unternehmen könnte sich dies 2012 wieder ändern.

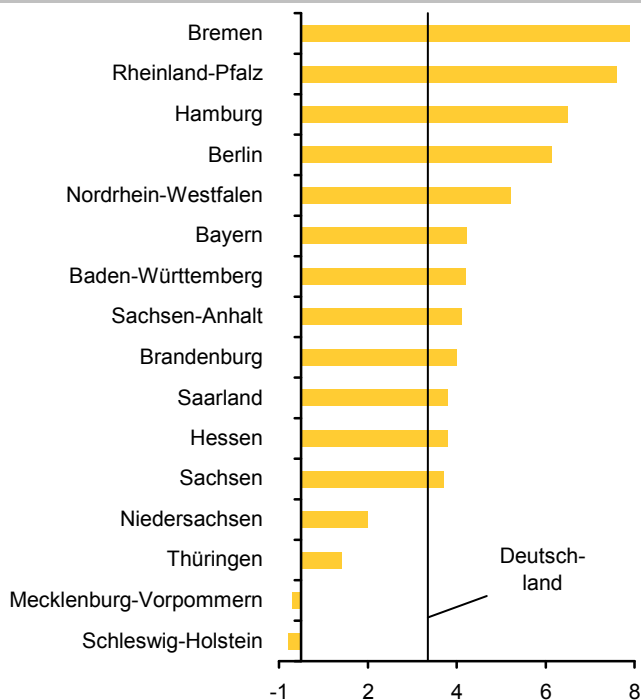
<sup>5</sup> Die Statistik über Gästeankünfte und Übernachtungen erfasst nur gewerbliche Unterkünfte mit mindestens neun Betten sowie Campingplätze. Kleine Privatvermieter sowie Besuche bei Freunden und Verwandten sind also nicht enthalten.

<sup>6</sup> Die amtliche Statistik unterscheidet bei den Ankünften in Großstädten nicht nach Inländern und Ausländern. Der Trend zu Städtereisen bei deutschen Urlaubern ist aber durch verschiedene Untersuchungen belegt.



**GRAFIK 11: Wohin reisten die Deutschen in Deutschland vermehrt?**

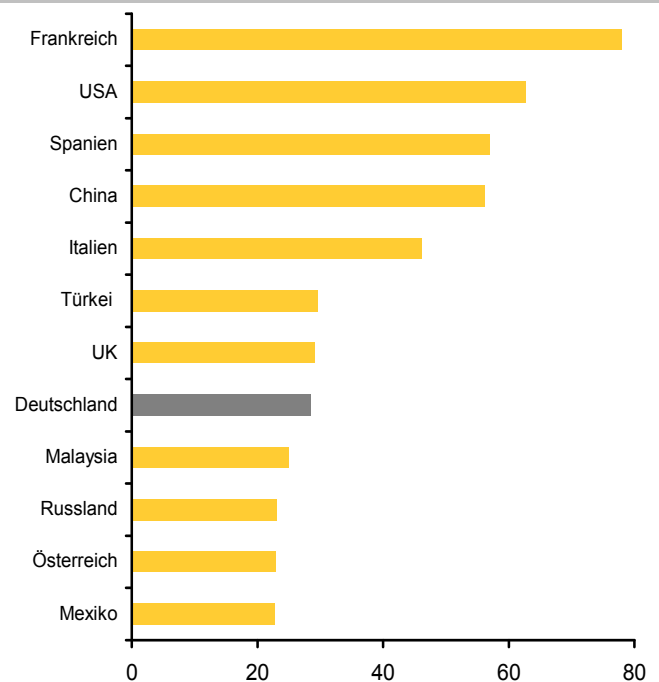
Zahl der Übernachtungen dt. Touristen 2011 gegenüber 2010 in %



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

**GRAFIK 12: Die TOP 12 weltweit**

Die beliebtesten Reiseziele weltweit, Gästeankünfte aus dem Ausland in Millionen, Schätzung auf Grundlage der Werte von Jan. – Sep. 2011 der UNWTO



Quelle: UNWTO, Commerzbank Research

**Die Reiseeinnahmen aus dem Ausland legten kräftig zu**

Die Reiseeinnahmen aus dem Ausland nahmen vom ersten bis zum dritten Quartal 2011 – um saisonale Effekte bereinigt – deutlich Fahrt auf, gegen Ende des Jahres aber schwächten sie sich aufgrund der eingetrübten Konjunktur in vielen Ländern wahrscheinlich etwas ab. Für das Jahr 2011 gibt es unter dem Strich ein deutliches Plus von schätzungsweise 5 ½ Prozent, das ist noch etwas mehr als der Zuwachs von knapp 4,8 % 2010 (Grafik 1, S. 1). Damit lagen die aus der Reisetätigkeit von Ausländern resultierenden Umsätze in Deutschland voraussichtlich mit 27,4 Mrd. Euro wieder klar über dem bisherigen Hoch von 2008.

Hierbei spielen höhere Einnahmen aus Geschäftsreisen eine wichtige Rolle. Geschäftsreisende machen fast ein Drittel aller ausländischen Touristen in Deutschland aus. Hinzu kommt, dass die Verbraucher in anderen Ländern, die 2010 zum Teil noch vorsichtig mit ihrem Budget umgingen, 2011 wieder großzügiger wurden. Hiervon profitierte Deutschland, in das schätzungsweise 5 % mehr ausländische Touristen reisten als im Jahr zuvor. Gemessen an den Besucherzahlen aus dem Ausland blieb Deutschland eines der attraktivsten Reiseziele weltweit (Grafik 12).

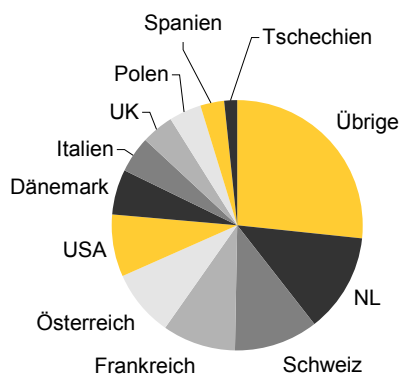
Auch wenn Deutschland Ziel von Besuchern aus aller Welt ist, so kommen die Einnahmen aus den internationalen Reisen doch vor allem aus den nahe gelegenen Ländern (Grafik 13, S. 9). So stammen über 60 % der internationalen Reiseeinnahmen aus den Nachbarländern, das war 2010 eine Summe von über 17 Mrd. Euro. Weitere 8 % der Reiseeinnahmen stammen von US-Bürgern. Auch Spanier und Italiener geben viel Geld in Deutschland aus.

Nach Angaben der Bundesbank gaben 2011 von den in der Quartalsstatistik erfassten Ländern nur Reisende aus Italien weniger in Deutschland aus als im Vorjahreszeitraum (Grafik 14, S. 9). Die steigende Arbeitslosigkeit und die sich verschärfenden Schuldenprobleme des Landes dürften die Reiselust gebremst haben. In den meisten übrigen Ländern verlor die Konjunktur kaum an Schwung oder erholte sich sogar etwas. Dies ermöglichte es den Firmen und Privatleuten, wieder mehr für Reisen in Deutschland auszugeben.



**GRAFIK 13: Aus diesen Ländern kommen die Reiseeinnahmen**

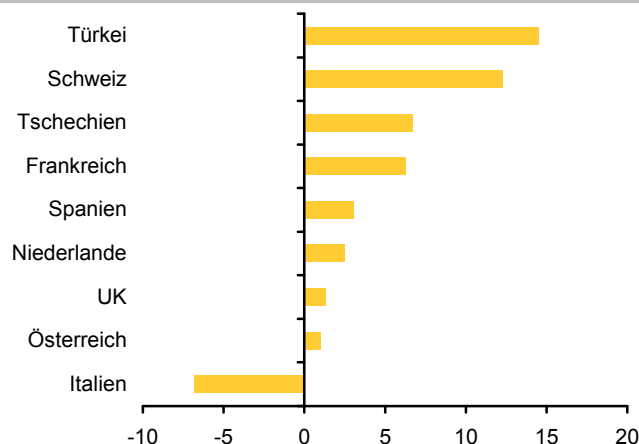
Anteile der Länder an den gesamten Reiseeinnahmen aus dem Ausland, 2010



Quelle: Deutsche Bundesbank, Commerzbank Research

**GRAFIK 14: Reiseeinnahmen legten zum Teil kräftig zu**

Zunahme der Reiseeinnahmen durch ausländische Gäste in Deutschland, 1. bis 3. Quartal 2011, in % zum Vorjahreszeitraum



Quelle: Deutsche Bundesbank, Commerzbank Research

Auffallend sind die erneut steigenden Einnahmen von Reisenden aus der Schweiz. Dies geht nicht nur auf Urlaubsreisen im eigentlichen Sinne zurück. Für Schweizer aus den Grenzregionen zu Deutschland lohnt sich eine Einkaufsfahrt jenseits der Grenze wegen des gefallen Euro-Wechselkurses offenbar immer mehr. Dies belegen auch die sinkenden Einzelhandelsumsätze in einigen Regionen der Schweiz.

**Schicksalsjahr 2012: Schlechtere Vorzeichen für die Tourismuskonjunktur**

Das Schicksal der internationalen Tourismuskonjunktur hängt 2012 ein gutes Stück vom Euro-Raum ab. Die Staatsschuldenkrise dürfte sich in den kommenden Monaten weiter verschärfen. Wir gehen davon aus, dass die Politik alle Mittel einsetzen wird, um Italien und Spanien zu retten. Sofern die Europäer hiermit eine offene Eskalation der Staatsschuldenkrise verhindern können, wird ein globaler Unsicherheitschock ausbleiben.

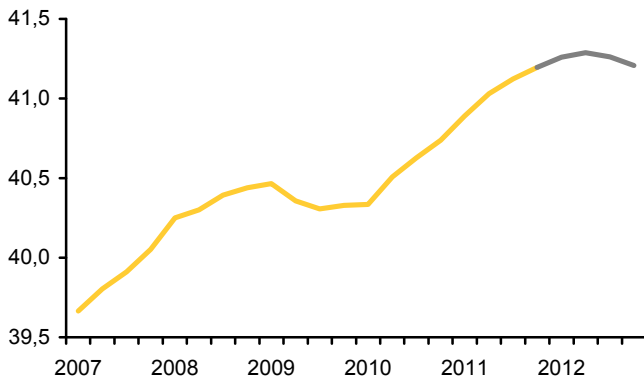
Unter dieser Voraussetzung dürften die USA eine Rezession vermeiden können, ein Wachstum um moderate 2 % ist möglich. In China sollte das Wirtschaftswachstum sich weiter verlangsamen. Die britische Konjunktur leidet unter dem Schuldenabbau im privaten und öffentlichen Sektor. In der Schweiz dürfte die Wirtschaft stagnieren, weil der starke Franken die Wettbewerbsfähigkeit belastet. Einige osteuropäische Länder werden von den Finanzmärkten misstrauisch beäugt, bei kräftig gestiegenen Zinsen ist eine klare Abschwächung der Wirtschaft zu erwarten.

Im Euroraum lastet die von der Krise ausgehende Unsicherheit schwer auf der Konjunktur. Weiterhin bremsen die harten Konsolidierungsmaßnahmen in den Peripherieländern die Binnennachfrage. Daher dürfte die Euroraum-Wirtschaft 2012 im Durchschnitt real um ½ % schrumpfen. Die deutsche Wirtschaft wird sich von einer Rezession im Euroraum nicht abkoppeln können. Nach einem Plus von 3 % 2011 dürfte sie 2012 stagnieren.

Vor dem Hintergrund der schwächeren Weltkonjunktur erwartet die Welttourismusorganisation, dass die Zahl der Reisenden 2012 langsamer steigen wird. Der Anstieg dürfte unter dem langfristigen Durchschnitt liegen. Dennoch dürfte die Zahl der Reisenden die Marke von einer Milliarde übersteigen.

**GRAFIK 15: Arbeitsmarktwunder legt Pause ein**

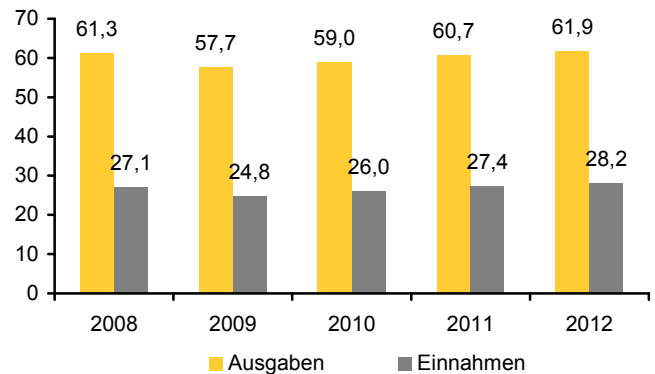
Deutschland, Erwerbstätige in Millionen, saisonbereinigte Quartalswerte, Prognose ab 4. Quartal 2011



Quelle: Destatis, Commerzbank Research

**GRAFIK 16: Reiseverkehr wächst weiter**

Ausgaben und Einnahmen im deutschen Reiseverkehr mit dem Ausland in Mrd. Euro, 2011 Schätzung, 2012 Prognose



Quelle: Deutsche Bundesbank, Commerzbank Research

## Trotz Krise - die deutschen Reiseausgaben im Ausland legen weiter zu

Solange die Beschäftigung steigt und die Arbeitslosigkeit zurückgeht, geht es mit den internationalen Reiseausgaben deutscher Urlauber klar aufwärts. Doch im Frühjahr wird das Arbeitsmarktwunder eine Pause einlegen (Grafik 15). Die Arbeitslosigkeit dürfte im Jahresverlauf leicht ansteigen. Wir erwarten daher, dass die Verbraucher ihre Konsumausgaben weniger stark steigern als zuvor. Im Zuge dessen dürften sie auch ihre Reisausgaben im Ausland nicht mehr so stark ausweiten.

Zwar sind die deutschen Unternehmen wettbewerbsfähig und wenig verschuldet. Doch bei trüberen Absatzaussichten dürften die Firmen ihre Investitionen kaum noch erhöhen und die Ausgaben für Auslandsreisen ihrer Beschäftigten wesentlich langsamer steigern als 2011. Insgesamt rechnen wir für 2012 mit einer Zunahme der Reiseausgaben im Ausland um immerhin noch 2 %. Die Ausgaben lägen damit bei knapp 62 Mrd. Euro (Grafik 16).

Die zermürbenden Diskussionen darüber, wie man die Staatsschuldenkrise lösen kann, die Sorge vor neuen Belastungen für die Steuerzahler sowie vor langfristig höherer Inflation werden am Reiseverhalten der Deutschen nicht spurlos vorübergehen. Eine noch höhere Preisempfindlichkeit, späteres Buchen oder eine kürzere Reisedauer dürften die Folgen sein. Reiseziele in Nachbarländern oder gar im eigenen Land könnten profitieren.

Besondere Anlässe, in die Welt auszuschwärmen, gäbe es dieses Jahr allerdings genug. So wird London Magnet für Sportbegeisterte sein, denn dort finden im Juli und August die Olympischen Sommerspiele statt. Da wäre die Fußball-Europameisterschaft der Herren, die im Juni und Juli gemeinsam von Polen und der Ukraine ausgetragen wird. Außerdem locken die Kulturhauptstädte Europas, die in Portugal und Slowenien zu finden sind. Und zur Weltausstellung könnte man 2012 nach Südkorea reisen.

## Reiseeinnahmen wachsen auch 2012, aber mit angezogener Handbremse

Auch für die Reiseeinnahmen aus dem Ausland haben sich die Vorzeichen verschlechtert. In Deutschlands Nachbarländern, aus denen das Gros der Touristen kommt, geht es konjunkturell überall bergab, nur Polen dürfte noch nennenswertes Wachstum aufweisen. Die USA, die rund 8 % zu den internationalen Reiseeinnahmen beitragen, könnten die Entwicklung stützen. Reisende, die nicht aus dem Euroraum kommen, dürften von dem voraussichtlich sinkenden Außenwert des Euro angezogen werden. Wir erwarten daher, dass die Reiseeinnahmen aus dem Ausland in diesem Jahr weiter zulegen und einen Wert von über 28 Mrd. Euro erreichen werden. Der Zuwachs wäre mit ungefähr 3 % aber langsamer als 2011.

**Notizen:**

Für die Erstellung dieser Ausarbeitung sind der Bereich Corporates & Markets der Commerzbank AG, Frankfurt am Main, bzw. etwaig in der Ausarbeitung genannte Filialen der Commerzbank verantwortlich. Corporates & Markets ist der Investmentbereich der Commerzbank, in dem die Research-, Anleihe-, Aktien-, Zinsprodukt- und Devisenaktivitäten zusammengefasst sind.

Die Verfasser dieses Dokuments bestätigen, dass die in diesem Dokument geäußerten Einschätzungen ihre eigenen Einschätzungen genau wiedergeben und kein Zusammenhang zwischen ihrer Dotierung – weder direkt noch indirekt noch teilweise – und den jeweiligen, in diesem Dokument enthaltenen Empfehlungen oder Einschätzungen bestand, besteht oder bestehen wird. Der (bzw. die) in dieser Ausarbeitung genannte(n) Analyst(en) sind nicht bei der FINRA als Research-Analysten registriert/qualifiziert und unterliegen nicht der NASD Rule 2711.

Dieses Dokument dient ausschließlich Informationszwecken und berücksichtigt nicht die besonderen Umstände des Empfängers. Es stellt keine Anlageberatung dar. Die Inhalte dieses Dokuments sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von in diesem Dokument genannten Wertpapieren beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages.

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Commerzbank als zuverlässig und korrekt erachtet werden. Die Commerzbank übernimmt keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Richtigkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen oder Einschätzungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hierin zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinungen der Commerzbank wider. Die Commerzbank ist nicht dazu verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren, abzuändern oder zu ergänzen oder deren Empfänger auf andere Weise zu informieren, wenn sich ein in diesem Dokument genannter Umstand oder eine darin enthaltene Stellungnahme, Schätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird.

Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung von Finanzinstrumenten erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den positiven Anlageertrag einer in diesem Dokument beschriebenen Einschätzung kann daher nicht übernommen werden. Es besteht die Möglichkeit, dass in diesem Dokument genannte Prognosen aufgrund verschiedener Risikofaktoren nicht erreicht werden. Hierzu zählen in unbegrenztem Maße Marktvolatilität, Branchenvolatilität, Unternehmensentscheidungen, Nichtverfügbarkeit vollständiger und akkurater Informationen und/oder die Tatsache, dass sich die von der Commerzbank oder anderen Quellen getroffenen und diesem Dokument zugrunde liegenden Annahmen als nicht zutreffend erweisen.

Weder die Commerzbank noch ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen die Haftung für Schäden, die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen.

Die Aufnahme von Hyperlinks zu den Websites von Organisationen, die in diesem Dokument erwähnt werden, impliziert keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der Informationen der Websites bzw. der von dort aus zugänglichen Informationen durch die Commerzbank. Die Commerzbank übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt dieser Websites oder von dort aus zugängliche Informationen oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Inhalte oder Informationen.

Dieses Dokument ist nur zur Verwendung durch den Empfänger bestimmt. Es darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Commerzbank auf irgendeine Weise verändert, vervielfältigt, verbreitet, veröffentlicht oder an andere Personen weitergegeben werden. Die Art und Weise, wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten. Mit Annahme dieses Dokuments stimmt der Empfänger der Verbindlichkeit der vorstehenden Bestimmungen zu.

#### Zusätzliche Informationen für Kunden in folgenden Ländern:

**Deutschland:** Die Commerzbank AG ist im Handelsregister beim Amtsgericht Frankfurt unter der Nummer HRB 32000 eingetragen. Die Commerzbank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Lurgiallee 12, 60439 Frankfurt am Main.

**Großbritannien:** Dieses Dokument wurde von der Commerzbank AG, Filiale London, herausgegeben oder für eine Herausgabe in Großbritannien genehmigt. Die Commerzbank AG, Filiale London, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) amtlich zugelassen und unterliegt nur in beschränktem Umfang der Regulierung durch die Financial Services Authority (FSA). Einzelheiten über den Umfang der Genehmigung und der Regulierung durch die FSA erhalten Sie auf Anfrage. Diese Ausarbeitung richtet sich ausschließlich an „Eligible Counterparties“ und „Professional Clients“. Sie richtet sich nicht an „Retail Clients“. Ausschließlich „Eligible Counterparties“ und „Professional Clients“ ist es gestattet, die Informationen in dieser Ausarbeitung zu lesen oder sich auf diese zu beziehen. Commerzbank AG, Filiale London bietet nicht Handel, Beratung oder andere Anlagendienstleistungen für „Retail Clients“ an.

**USA:** Die Commerz Markets LLC, („Commerz Markets“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Commerzbank AG und in den USA registrierter Broker-Dealer, hat die Verantwortung für die Verteilung dieses Dokuments in den USA unter Einhaltung der gültigen Bestimmungen übernommen. Wertpapiertransaktionen durch US-Bürger müssen über die Commerz Markets abgewickelt werden. Nach geltendem US-amerikanischen Recht können Informationen, die Commerz Markets-Kunden betreffen, an andere Unternehmen innerhalb des Commerzbank-Konzerns weitergegeben werden. Zur Verteilung in den USA ist dieses Dokument ausschließlich nur an „US Institutional Investors“ und „Major US Institutional Investors“ gerichtet, wie in Rule 15a-6 gemäß dem Securities Exchange Act von 1934 beschrieben. Commerz Markets ist Mitglied der FINRA und SIPC.

**Kanada:** Die Inhalte dieses Dokuments sind nicht als Prospekt, Anzeige, öffentliche Emission oder Angebot bzw. Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der beschriebenen Wertpapiere in Kanada oder einer kanadischen Provinz bzw. einem kanadischen Territorium beabsichtigt. Angebote oder Verkäufe der beschriebenen Wertpapiere erfolgen in Kanada ausschließlich im Rahmen einer Ausnahme von der Prospektpflicht und nur über einen nach den geltenden Wertpapiergesetzen ordnungsgemäß registrierten Händler oder alternativ im Rahmen einer Ausnahme von der Registrierungsspflicht für Händler in der kanadischen Provinz bzw. dem kanadischen Territorium, in dem das Angebot abgegeben bzw. der Verkauf durchgeführt wird. Die Inhalte dieses Dokuments sind keinesfalls als Anlageberatung in einer kanadischen Provinz bzw. einem kanadischen Territorium zu betrachten und nicht auf die Bedürfnisse des Empfängers zugeschnitten. In Kanada sind die Inhalte dieses Dokuments ausschließlich für Permitted Clients (gemäß National Instrument 31-103) bestimmt, mit denen Commerz Markets LLC im Rahmen der Ausnahmen für internationale Händler Geschäfte treibt. Soweit die Inhalte dieses Dokuments sich auf Wertpapiere eines Emittenten beziehen, der nach den Gesetzen Kanadas oder einer kanadischen Provinz bzw. eines kanadischen Territoriums gegründet wurde, dürfen Geschäfte in solchen Wertpapieren nicht durch Commerz Markets LLC getätigt werden. Keine Wertpapieraufsicht oder ähnliche Aufsichtsbehörde in Kanada hat dieses Material, die Inhalte dieses Dokuments oder die beschriebenen Wertpapiere geprüft oder genehmigt; gegenteilige Behauptungen zu erheben, ist strafbar.

**Europäischer Wirtschaftsraum:** Soweit das vorliegende Dokument durch eine außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes ansässige Rechtsperson erstellt wurde, erfolgte eine Neuausgabe für die Verbreitung im Europäischen Wirtschaftsraum durch die Commerzbank AG, Filiale London.

**Singapur:** Dieses Dokument wird in Singapur von der Commerzbank AG, Filiale Singapur, zur Verfügung gestellt. Es darf dort nur von institutionellen Investoren laut Definition in Section 4A des Securities and Futures Act, Chapter 289, von Singapur („SFA“) gemäß Section 274 des SFA entgegengenommen werden.

**Hongkong:** Dieses Dokument wird in Hongkong von der Commerzbank AG, Filiale Hongkong, zur Verfügung gestellt und darf dort nur von „professionellen Anlegern“ im Sinne von Schedule 1 der Securities and Futures Ordinance (Cap.571) von Hongkong und etwaigen hierin getroffenen Regelungen entgegengenommen werden.

**Japan:** Commerzbank AG, Tokyo Branch ist für die Verteilung von Research verantwortlich. Die Commerzbank AG, Tokyo Branch unterliegt der Aufsicht der japanischen Financial Services Agency (FSA).

**Australien:** Die Commerzbank AG hat keine australische Lizenz für Finanzdienstleistungen. Dieses Dokument wird in Australien an Großkunden unter einer Ausnahmeregelung zur australischen Finanzdienstleistungslizenz von der Commerzbank gemäß Class Order 04/1313 verteilt. Die Commerzbank AG wird durch die BaFin nach deutschem Recht geregelt, das vom australischen Recht abweicht.

© Commerzbank 2012. Alle Rechte vorbehalten. Version 9.14

#### Commerzbank Corporates & Markets

<b>Frankfurt</b> Commerzbank AG DLZ - Gebäude 2, Händlerhaus Mainzer Landstraße 153 60327 Frankfurt Tel: + 49 69 136 21200	<b>London</b> Commerzbank AG London Branch PO BOX 52715 30 Gresham Street London, EC2P 2XY Tel: + 44 207 623 8000	<b>New York Branch</b> Commerzbank AG 2 World Financial Center, 31st floor New York, NY 10281 Tel: + 1 212 703 4000	<b>Singapore Branch</b> Commerzbank AG 8, Shenton Way, #42-01 Singapore 068811 Tel: +65 63110000	<b>Hong Kong Branch</b> Commerzbank AG 29/F, Two IFC 8 Finance Street Central Hong Kong Tel: +852 3988 0988
--	---	---	--	---